S k i h o c h t o u r e n w o c h e K ö l n e r H a u s

7.-14.3.1970

Ebenfalls eine große Tradition hat die Skihochtouren-
woche des Sektion Hochrhein. Diesmal war das Kölner-
Haus auf 2000 Meter oberhalb Serfaus/Tirol Ausgangs-
punkt für die Berg- und Tourenfreunde.
Seit zwölf Jahren wird die Hochtourenwoche ununter-
brochen durchgeführt. Dreimal im Südtirol, einmal in
der Schweiz und achtmal in Österreich. Vier der Teil-

nehmer waren sogar jedes Mal dabei. Dieses Jahr hatten Skihochtourenwart A. Reitmeier und Herr W. Schneider das Tiroler Komperdellgebiet in den Samnauer Alpen ausgewählt. Am 7. März ging es mit dem Auto von Säckingen aus über Waldshut, Feldkirch, den Arlberg nach Landeck in Richtung Reschenpass bis nach Ried und dann die Bergstraße nach Serfaus hinauf.

Alle Teilnehmer waren von der wunderbaren Lage des auf einem sonnigen Hochplateau gelegenen Serfaus und seinem zauberhaften Alpenpanorama beeindruckt. Mit der Bergbahn am Kölner Haus angekommen, waren alle vom Ausblick und der Umgebung erfreut. Bestens war auch der erste Eindruck des weithin bekannten Kölner Hauses, benannt nach dem Erbauer der Alpenvereihssektion Köln. Nachdem die Quartiere ausgesucht waren, verriet das Abendessen die reichhaltige, gutbürgerliche Küche des österreichischen Pächters, der noch die ganze Woche hindurch alle bestens zufriedenstellen sollte.

Der Hüttenwirt, ein Kenner des Gebiets, brachte am ersten Abend die erwartete Hiobsbotschaft. Wegen höchster Lawinengefahr mußten alle Touren gesperrt werden, zumal Wochen zuvor hier zwei Männer durch Lawinen starben. Die zu Tal strebenden umfassenden Schneemassen und die starke Sonneneinstrahlung bildeten in der Tat eine hohe Gefahr. So konnte das eigentliche Ziel der Woche, die skimäßige Begehung der umliegenden Gipfel, nicht verwirklicht werden. Trotzdem gab es keinen Verdruß unter

der Alpenvereinsgemeinschaft, denn schließlich bot Serfaus eine Seilbahn, einen Sessel- und fünf Schlepplifte mit abwechslungsreichen Abfahrten für alle Könnerstufen. So war man gewissermaßen "zum Lifteln verdammt", wie es einer der Teilnehmer charakterisierend formulierte. Obwohl man in Bergsteiger- und Tourengeherkreisen mit Skepsis und Zurückhaltung auf das rege Treiben an den überfüllten Pisten blickt und lieber die Einsamkeit in der stillen Bergwelt vorzieht, wurde aus der Not eine Tugend. Nach einem langen Anstieg bei der Skitour heißt es nämlich, auch gekonnt und sicher wieder hinabzufahren. So wurde die sportliche Betätigung auf den Brettern als Übung für zukünftige Tourenabfahrten betrachtet .

Was mancher im Stillen gehofft hatte, ging dann gegen Ende der Woche in Erfüllung. Eine Besserung der Schneeverhältnisse ließ eine ungefährliche Besteigung des 2351 Meter hohen Lazid mit Skiern und eine kleinere Tour von Serfaus durch den Winterwald hinauf zum Beutelkopf zu. Abseits der Pisten genoß man das Tourengehen und die verschneite Alpenwelt. Am Abend wurde in froher Runde alte, gemeinsame Erlebnisse wach .

Da alle Teilnehmer von der Unterkunft, Verpflegung und dem schönen Ski- und Tourengebiet am Serfaus begeistert waren, wurde beim Abschied gleich die Reservierung für das nächste Jahr aufgegeben, wo dann die ausgefallenen Touren nachgeholt werden sollen.